

Ideen lassen sich mit Hallers Baukästen, die für eine schlichte und klare Formensprache stehen, nicht realisieren.

Die von Haller postulierte industrialisierte Fertigbauweise hat sich aber in den Gewerbegebieten dennoch durchgesetzt, allerdings auf eine völlig andere Weise, als sich der Architekt dies vorgestellt und gewünscht hat. Die meisten Fabrikhallen, Bürocontainer und Supermärkte aus Fertigteilen, die am Rand der Städte entstehen, sind an Einfallslosigkeit kaum mehr zu überbieten.

Robert Winterhager hat in seiner Aachener Dissertation die überdimensionierten Einkaufsmärkte auf der grünen Wiese untersucht. Die Gebäude werden kostengünstig und schnell aus vorgefertigten Industrie-Systemen errichtet.⁷¹ Winterhager konstatiert: „Öffnungen zum Außenraum, Vor- und Rücksprünge, alles was die Fassade gliedern könnte, gilt (sic!) in der sturen Verwendung dieser kostenoptimierten Systeme als unerwünschte Normabweichung, die möglichst zu vermeiden ist.“ Für Industriebauten gilt diese Feststellung gleichermaßen.

Von der Billig-Bauweise in diesen „Nicht-Orten“ unterscheidet sich Hallers Architekturverständnis grundsätzlich. Er hat seine Ziele 2006 in seiner letzten Veröffentlichung beschrieben: „Es geht immer ums Stimmen: ob etwas stimmt oder nicht stimmt. Je näher wir an den Punkt gelangen, an dem alles zum Stimmen kommt, desto feiner wird das, was wir tun. Stimmen hat zu tun mit Wahrhaftigkeit, Ethik, Ästhetik. Und es hat auch zu tun mit Stimme, mit Kommunikation und Begegnung. Auf einmal ist eine Stimmung da, durch die etwas ausgelöst wird, das vorher nicht ausgelöst werden konnte. In der Musik lernt man mit Stimmen und Stimmungselementen umzugehen. In diesem Sinne hat Architektur mit Musik zu tun. Pläne sind Partituren. Das Bauwerk ist ein Regelwerk, vergleichbar einem Instrument, das ein System von Werten und Beziehungen vorgibt und zugleich fast unendlich viele unterschiedliche Spiele möglich macht.“⁷²

Hallers Stahlbausysteme besitzen mit ihrer schlichten Eleganz bis heute eine ganz besondere Ästhetik, die sich erheblich von der üblichen Architekturproduktion der vergangenen Jahrzehnte abhebt. Dies wird gerade in Gewerbegebieten, auch in Bühl, oft auf schmerzliche Weise deutlich.